

munteren Trabes rollten — die wilden Kastanien als schmucke Spielpferdchen hervor, ein ganzer Marstall voll, dunkelbraune und lichtbraune, einfarbige und mit Abzeichen versehene „Blässen“ und Shecken.

Da der Herbst einmal guter Laune war, zeigte er den Knaben auch noch eine andere nützliche Verwendung der Kastanien. Er höhlt sie aus, steckt in eine jede seitwärts einen Federkiel, stopfte sie mit trockenen Kirschblättern — und die Tabakspfeifen waren fertig, so daß die ganze kleine Gesellschaft rauchen konnte. Wenngleich nun den jungen Herren bald etwas flau um den Magen wurde, und es ihnen scharf auf die Zunge biß, sie ließen sich nichts merken, nur spuckten sie häufig aus und sahen sich um, ob auch die Mutter nicht käme.

21. Der Traum des Winters.

Der greise Winter saß am Kamine. Die Kinder, seine Enkel und Urenkel, Großneffen und Urgroßnichten waren hinausgesprungen: denn es hatte eben geschneit, und es sah schön aus, wie die fortziehenden Wolken das reine klare Blau des Himmels wieder freigaben, und der gefallene Schnee so ruhig dalag, als freue er sich der vollbrachten Arbeit. Dem alten Manne sank das Kinn auf die Brust, mit dem nickenden Kopfe schwankten auch die Bilder der Gegenwart und fernerer Jugendtage, so verschieden und doch so ähnlich, bunt durcheinander, und die letzteren gewannen mehr und mehr die Oberhand, je behaglicher sich der Alte von der Wärme des nahen Feuers durchdrungen fühlte.